

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig.

Telephon Nr. 58.

Sprechstunden d. Redaktion: Von 5 bis 6 Uhr nachm.

Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.

Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegen genommen.

Auswärtige Annoncen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen. Insetate werden mit 10 h für die 6mal gespalte Petizelle, Reklamnotizen im redaktionellen Teile mit 60 h für die Zeile berechnet.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Trippold, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Samstag, 25. Jänner 1908.

— Nr. 820. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 25. Jänner.

Der Reichskriegshafen in kritischer Beleuchtung.

Wir „Einheimischen“ — soferne man überhaupt diesen gewagten, an komplizierte Bedingungen gebundenen Ausdruck gebrauchen darf — haben auf dem klassischen Boden der „Pietas Giulia“ das Staunen und Gruseln verlernt. Die Gewohnheit macht ja alles! Vielleicht haben wir deshalb während des nun schon lange währenden Kampfes zwischen Irredenta und Oesterreichertum nicht die rechten Farben gewählt, um das Kriterium dieses Streites marant zu zeichnen, und die Zeugen, die im weiten Donaureich unserem Ringen bewohnten, haben aus der Blässe der Bilder nichts zu entnehmen gewußt. Oder — Irrtümer sind ja nie ausgeschlossen — sollten diese Bilder so scharf und so häßlich gewesen sein, daß man nicht zu glauben vermochte, die Lebenswirklichkeit sei das Modell dieser „Porträts vom österr.-ung. Reichskriegshafen“ gewesen? Kurz und gut: Bis vor Kurzem hat sich weder das Abgeordnetenhaus noch die Presse um Pola gekümmert, trotzdem sich hier ein wild-gewaltiger, man kann sagen, zügelloser Kampf zwischen jenen, die von Oesterreich leben und gegen Oesterreich arbeiten und jenen, die im Interesse des Reiches gegen die kleine Gruppe irredentistischer Ausbeuter stritten, abspielte.

Ein Fünkchen jenes Feuers, das hier wie in Zara, Triest und im „Trentino“ gefährlich und explosionsreif lodert, hat den Delegierten und der Presse die Augen geöffnet. Die deutsche, tschechische, polnische, ja selbst die ungarische Presse donnert gegen die Irredenta mit geradezu wuchtiger Gewalt. Daß sich die Magyaren plötzlich so scharf gegen die Herren am mare nostrum wenden, ist ja begreiflich. Ungarn hat ja nur das Meer, es ist von Westen, Norden und Osten vollständig eingeschlossen und deshalb auf das gute Einvernehmen mit Oesterreich angewiesen. Graf Andrássy hat — wie ein ungarisches Blatt meldet — das Treiben der Irredenta mit dem Stigma des Verbrechertums gestempelt und, die Gefahren dieser Strömung erkennend, dafür Propaganda gemacht, daß die Marine ausgestaltet werde.

Wenn wir von dieser rein materialistischen Tatsache absehen wollen, müssen wir gestehen, daß sich Herr Barabás in Pola sehr taktvoll benommen hat. Auch bei der Demonstration, deren Held er war. Er hat sich durch das „Eisen“ eines Fachins durch-

aus nicht so geehrt gefühlt, wie geschildert wird. Er hat vielmehr — das ist durch Zeugen erwiesen — gegenüber dem Marinekommandanten sein Befremden über unsere Verhältnisse ausgesprochen.

Die kritische Beleuchtung unserer Zustände kommt in der ersten Stunde — vielleicht aber doch noch nicht so spät, als daß nicht die entsprechenden Konsequenzen daraus gezogen werden könnten. Wir befinden uns eben jetzt in einer überaus gefährlichen, ungelärten Situation. Das Schicksal der letzten Gemeindevahlen, gegen die wegen zahlloser Ungehörigkeiten Protest erhoben wurde, ist noch immer nicht entschieden und von Blättern, die sonst vortrefflich informiert sind, wurde erst vorgestern wieder die Meldung kolportiert, daß die Absicht bestehe, das Ergebnis des 3. und 2. Wahlkörpers zu bestätigen und nur jenes des 1. Wahlkörpers zu annullieren. Hier ist der Schwerpunkt unseres Glanzes, hier soll das Interesse der Außenwelt, das wegen eines, nach unseren Begriffen verhältnismäßig geringen Bergehens der Irredenta so mächtig aufflammte, seine eisernen Klammern anlegen, damit der Reichskriegshafen endlich erhalte, wessen er so notwendig bedarf: Eine österreichischgefinnte Gemeindevertretung, die für die besonderen Aufgaben unserer strategisch immens wichtigen Stadt herzliches Verständnis besitzt. Solange im Hafensadmiralat von Pola die aus bestimmten Verhältnissen sich ergebende Politik betrieben werden wird und im Municipium von Pola diametrale Stimmungen vorherrschen werden, solange es möglich sein wird, daß eine schlaue, weitverzweigte Gesellschaft jeden ihresgleichen achtet, der im Oesterreichertum nichts Hassenswertes und Entwürdigendes findet: Solange werden die Einrichtungen, die aus Reichsteuern bezahlten Schöpfungen und Schutzmittel wertlos sein. Es fehlt noch viel, damit unsere Kriegsmarine in ihrer äußerlichen Ausgestaltung das werde, was sie sein muß. Soll sie außerdem auch noch den Gefahren der Irredenta für immer ausgeliefert werden, jenen zugewanderten Unerlösten, die ohne Kriegsmarine überhaupt keine Existenz in Pola finden könnten, trotzdem aber in ihr die baltische Krebsbeule erblicken, ein Ding, mit dem man sich nur darum befassen kann, weil ein Ahnherr der heutigen lateinischen Kultur die Worte geprägt hat: non olet?

Missionsreise der k. u. k. Eskader. Wie verlautet, wird die Eskader, bestehend aus den Schlachtschiffen: „Erzherzog Ferdinand Max“, „Erzherzog Friedrich“ und „Erzherzog Karl“ nebst zwei Zerstörern, Ende nächsten Monats eine längere Auslandsreise antreten. Diese Reise wird circa zwei Monate

dauern, und es werden zahlreiche Häfen angelaufen werden. Zuerst geht die Eskader nach Malta, dann wird Cartagena, Malaga und Gibraltar besucht. Ein Schiff wird Tanger anlaufen. An der afrikanischen Küste werden sodann von der Eskader nach Algier und Tunis besucht. In Spanien dürfte König Alfonso auf die Eskader kommen. Es ist das erstmal, daß die neue schwere Schlachtschiffdivision ins Ausland geht. Jedes der Schlachtschiffe hat ein Displacement von 10.000 Tonnen und führt vier 24 und zwölf 19 Zentimeter- sowie 28 leichte Geschütze. Der Zweck der Auslandsreise ist hauptsächlich der, die österreichisch-ungarische Kriegsflagge im Ausland zu zeigen und selbstverständlich auch Offiziere und Mannschaft zu schulen.

Vierzigjähriges Dienstjubiläum. Sonntag vormittags fand im hiesigen Postgebäude eine erhebende Feier statt, die Dekorierung des Postunterbeamten Herrn Anton Stoccovaz, der nach 40jähriger treuer Dienstleistung in den dauernden Ruhestand trat und bei dieser Gelegenheit vom Kaiser durch die Verleihung des silbernen Verdienstkreuzes ausgezeichnet wurde. Der Raum, in dem die Feier abgehalten wurde und der dazu führende Gang waren mit Flaggen und sinnvollen Emblemen prächtig ausgeschmückt. Um 12 Uhr mittags fanden sich sämtliche Postdiener, Vertreter der Beamenschaft, einige der angestellten Damen und Delegierte der Unterbeamenschaft ein. Kurz darauf erschien der Chef des hiesigen Postamtes, der an Herrn Stoccovaz eine längere, die Verdienste des Jubilars überaus ehrende Ansprache hielt. Dann erfolgte die Ueberreichung des silbernen Verdienstkreuzes. Mit einem Hoch auf den Kaiser und mit einer herzlichsten Verabschiedung von Herrn Stoccovaz erreichte die schöne Feier ihr Ende. — Dieser Tage veranstaltete Herr Stoccovaz seinen Berufsgenossen zu Ehren ein Abschiedsbankett, das in der animiertesten Weise verlief.

Versammlung des Wohnungsvereines der Fregatten- und Korvettenkapitäne. Am 27. d. um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr abends findet im Konversationszimmer des Marinekasinos eine Versammlung der Mitglieder des Wohnungsvereines der Fregatten- und Korvettenkapitäne statt. Den Gegenstand der Versammlung bildet die Vorlage des Rechenschaftsberichtes für das Jahr 1907 und die Wahl des Komitees für das Jahr 1908.

Für Zertifikatisten. Laut des im Beiblatt Nr. 45 zum Normalverordnungsblatt für das k. u. k. Heer ex 1907 enthaltenen Erlasses vom 11. Dezember 1907, Abt. 2, Nr. 11319 hat der k. k. Handelsminister mitgeteilt, daß von jenen Unteroffizieren, welche mit einem Anstellungsberechtigungszeugnis für Beamtenstellen versehen sind und nach der sechsmonatlichen Post- und Telegraphenprobepreis die vorgeschriebene

Feuilleton.

Der Londoner Polizist.

London, 19. Jänner.

Eine Nachricht ist in letzter Zeit aufgetaucht, die in der Londoner Bevölkerung große Beunruhigung hervorgerufen hat. Es heißt nämlich, daß man einem jüngsten Pariser Beispiele folgen und den Policemen einige Sprachkenntnisse beibringen wolle. Er soll imstande sein, in den Hauptweltsprachen dem Ausländer zu sagen, welche Querstraße er zu nehmen, welchen Omnibus er zu besteigen habe und dergleichen mehr.

Nun ist es nicht etwa der Nationalstolz des Engländer, der sich dagegen auflehnt, einem fremden Beispiel zu folgen, der ihm die Aussicht, einen sprachgewandten Policeman zu besitzen als nichts weniger denn wünschenswert betrachten läßt, er fürchtet, daß der Charakter dieses nützlichen Beamten eine Umwandlung erfahren könnte. Der englische Policeman ist eine mit Recht auch im Auslande berühmte Persönlichkeit und man kann es dem Londoner gar nicht verdenken, daß er nichts an ihm geändert haben möchte.

In anderen Staaten hat man ihn häufig als Vorbild genommen und es ist auch gelungen, äußerliches Vorgehen nachzuahmen, meist zum Vorteile der

betreffenden Bevölkerung. Aber ein richtiger Policeman ist weder der Pariser „Agent“, noch der Wiener Schutzmann geworden; nur in Rom habe ich ähnliche höfliche Liebenswürdigkeit gefunden, die dem Ausländer die „Carabinieri“ als vollendete Kavaliere erscheinen läßt.

Man meint nun hier, daß das Erlernen fremder Sprache der erste Schritt sein würde, um den Policeman zu „kosmopolitisieren“ und damit ihm seine besten Eigenschaften zu nehmen. Denn in der Tat ist das, was ihn zu so einer angenehmen „Institution“ der Londoner Straße macht, daß er so durchaus englisch ist. Nicht alles kann im britischen Charakter als liebenswert bezeichnet werden, Viele meinen sogar, nur wenig, aber im allgemeinen muß man dem Engländer zugestehen, daß er Pflichtgefühl besitzt und daß er es versteht, seine Pflicht in unauffälliger Weise zu erfüllen. Und diese Nationaltugend ist in hohem Maße dem Policeman eigen.

Wie erwähnt, sind verschiedene Einrichtungen, die die hiesige Polizei getroffen hat, in anderen großen Städten nachgeahmt worden. Als vor zirka zehn Jahren in Paris der erste Versuch gemacht wurde, den Straßenverkehr nach Londoner Muster zu regeln, befand ich mich in der französischen Hauptstadt. Mit einem weißen Stabe ausgerüstet stand der „Sergeant de ville“, wie der Polizist auch dort genannt wird, da, um sich plötzlich mitten ins Gewühl zu stürzen

und das Zeichen seiner Macht hoch zu halten. Die Pferde glitten aus, die Wagen stießen aneinander, die Kutscher fluchten, was der Gewaltige persönlich nahm. Er rächte sich, indem er den Verkehr in unnötig langer Weise aufhielt.

Und dieses übertriebene Gefühl seiner Würde, die Empfindung, daß er dazu da sei, das Publikum zu belehren und zu erziehen, wohnt auch dem Wiener Schutzmann inne, während es dem englischen Policeman vollständig fehlt. Er faßt seine Pflicht durchaus unpersönlich auf, meint nie, daß er mit besonderer Macht umkleidet sei, sondern betrachtet sich nur als ein Instrument des Gesetzes. Er besitzt und braucht auch keinen Stab als Zeichen seiner Würde, aber wenn er die Hand hochhebt, gehorcht jeder Wagenführer selbstverständlich, was zwar für die Londoner Bevölkerung, aber ebenso auch für ihren Policeman spricht.

Dieser betrachtet sich eben nie als über der Menge stehend, sondern als zu dieser gehörig und ebenso sieht sie ihn als einen der ihren an. Am besten kann man dies beurteilen, wenn irgend eine offizielle Festlichkeit das Publikum in Massen auf die Straße führt, dem Ausländer, der in dieser Beziehung nicht verwöhnt ist, nötigt er dabei die größte Bewunderung ab. Die Anforderungen, die dann an seine Geduld gestellt werden, sind nicht gering, aber er erfüllt sie wie jemand, der da weiß, daß dies seine Verpflichtung ist.

Fachprüfung mit Erfolg bestanden haben, für die Ernennung zu Post- und Telegraphenhilfsbeamten das Zeugnis über vier Mittelschulen oder einer diesen gleichgestellten Anstalt nicht gefordert wird. Desgleichen werden auch die im 12. Präsenzdienstjahre stehenden Unteroffiziere auf Grund der vorherigen Bewilligung des Reichskriegsministeriums, ohne Rücksicht auf eine bestimmte Schulbildung zur erwähnten Probeprüfung zugelassen.

Von der Staatsbahnlinie St. Veit-Triest. Vom 1. Februar angefangen werden die Schnellzüge der Staatsbahn zwischen Triest und St. Veit Speisewagen mitführen. Passagiere der I. und II. Klasse dürfen sich in den Speisewagen nach Belieben aufhalten. Passagiere III. Klasse können die Wagen nur zur Mittagszeit betreten.

Aviso für Hausfrauen. Es wird hiermit nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche Fleischhauereien, Selchereien und Wildprethandlungen von jetzt bis 30. April vollständige Sonntagsruhe halten. Diese Bestimmung gilt natürlich auch für die Markthalle. Die Einkäufe müssen deshalb schon Samstag besorgt werden.

Konzert im Deutschen Heim. Das vorgestern im Deutschen Heim veranstaltete Konzert der Musikkapelle des Infanterieregiments Nr. 87 (Strauß- und Lanner-Abend) hatte ein zahlreiches distinguiertes Publikum versammelt und verlief in bester Stimmung. Nächsten Donnerstag findet abermals ein großes Konzert statt. Es wird beabsichtigt, einen „Operetten-Abend“ zu veranstalten, an dem die neuesten Kompositionen vertreten sein sollen.

Kränzchen der Deutschen Sängerrunde. Heute abends eröffnet die „Deutsche Sängerrunde“ mit ihrem Kränzchen das heutige Faschingsprogramm des Vereines. Die Tanzunterhaltung beginnt um halb 9 Uhr abends. Der frohen Stimmung nach zu schließen, die der Veranstaltung entgegengebracht wird, darf man hoffen, daß der Besuch außerordentlich stark sein dürfte.

Die Donauflotte. Die beiden Streifboote „E“ und „F“ der Kriegsmarine, die im Jahre 1906 in England bestellt wurden, sind nun so weit gebaut, daß man sie abliefern kann. Man wird sie von der Themsemündung nach der Rheinmündung, dann rheinwärts bis zum Main bringen, von dort mit der Bahn zur Donau, wo sie selbständig die Donau herabschwimmen, um in Ofen-Best in die Donauflotte eingereiht zu werden.

Athenäum-Abende. Wie wir erfahren, beabsichtigt der „Verband der Volksbildungsfreunde“ eine Reihe von „Athenäum-Abenden“ in Pola zu veranstalten. Es handelt sich um Vorträge mit Lichtbildern, die sich von Veranstaltungen ähnlicher Art dadurch unterscheiden, daß die technische Durchführung in größtem Stile gehalten ist und daß das Vorführungsmaterial durchwegs aus Werken akademischer Maler besteht. Beabsichtigt ist ein Vortrag über „Die südpolare Forschung“ mit 77 Szenarien von E. Vecchi und über „Richard Wagner und seine Werke“ mit 74 Szenarien von Paolo Musaffia. Die diesbezüglichen Verhandlungen haben noch keine greifbaren Formen angenommen.

Evangelischer Familienabend. Mittwoch den 29. Jänner 1908 findet im Restaurant „Eintracht“ in Triest ein evangelischer Familienabend statt, bei dem Herr Vizentiat Kurt Holz, evangelischer Pfarrer in Pola, über „Die Entartung der Religion Jesu auf germanischem Boden“ reden wird. Außerdem werden zwei liebwerte Gäste einen Zithervortrag halten,

Wenn er auch seine Autorität anerkannt sehen will, so erkennt er doch andererseits die Rechte des Publikums an und wenn es sich nicht um einen -Auslauf, sondern um eine gesetzmäßige Versammlung handelt, zeigt es sich stets, daß der Policeman mindestens so sehr dazu da ist, um der Menge zu dienen als sie in Ordnung zu halten.

Deshalb weiß er aber gerade so gut mit ihr fertig zu werden. Staut sie sich an irgend einer Stelle, dann ertönt sein ruhiges, unpersönliches „Pass along please!“ oder „Go on please!“ und es kommt fast nie vor, daß ihm nicht gehorcht wird. Denn er ist nicht ärgerlich, er gebietet nicht, er wendet sich an den gesunden Menschenverstand der Leute und diese verstehen. Sie haben nicht das Gefühl zu gehorchen, sie tun, was ein vernünftiger Mensch tun muß.

Auch auf dem Kontinente ist es in den letzten Jahren mehr und mehr den Wächtern der Ordnung zur Pflicht gemacht worden, dem Publikum höflich zu begegnen, aber es ist doch immer die Höflichkeit solcher, die spezielle Rechte zu haben, etwas Besonderes zu tun meinen. Vielleicht versucht man es auch da einmal, die Schutzleute nicht zu Wächtern, sondern zu Dienern der Ordnung und des Publikums zu machen, bei letzterem würde sich dafür wohl sehr bald das richtige Verständnis finden.

S. Land.

das Vereinsmitglied, Herr Lehrer Hans Bernull, einige Kärntner Lieder singen. Freunde der evangelischen Sache sind willkommen. Beginn 8 1/2 Uhr.

Der Schifferstreik der „Dalmatia“. Aus Zara wird vom 24. d. gemeldet: Die Offiziere und Mannschaften der verschiedenen Dampfer der „Dalmatia“ haben den Dienst wieder aufgenommen. Sechs Dampfer der Gesellschaft sind bereits nach verschiedenen Häfen ausgelaufen. Ein Dampfer steht noch im hiesigen Hafen. Die in Spalato befindlichen Schiffe der Gesellschaft sind gestern mittags ausgelaufen.

Theater. Die Direktion des Politeama Ciscutti hat sich entschlossen, die Oper „L'amico Fritz“ nochmals zur Aufführung zu bringen. Die Vorstellung findet morgen statt.

Kinematograph „Ezzelfior“. Das Programm im Kinematograph „Ezzelfior“ nächst der Port d'Aurea ist folgendes: 1. Der moderne Schwärmer. 2. Interessante Hundienstleistungen (belehrend und natürlich). 3. Die Stimme des Blutes (ein herrliches Drama voll Leidenschaft und Empfindung). 4. Die schöne R... — Binnen kurzem: Der sprechende Kinematograph.

Vom Bäckerstreik. Im Laufe der letzten Tage haben sich die streikenden Bäckergehilfen einige unverzeihliche Gewalttätigkeiten zuschulden kommen lassen. Vor der Bäckergenossenschaft überfielen drei Gehilfen einen Brotausträger, mißhandelten ihn, entzissen ihm das Gebäck, warfen es auf den Boden und begossen es mit Petroleum. Die drei Gehilfen wurden dem Bezirksgericht eingeliefert, wo über sie rasche Justiz gehalten wurde. Zwei Gehilfen wurden zu je einer Woche strengen Arrestes verurteilt, ein Gehilfe wurde freigesprochen. In einer anderen Bäckerei ereignete sich ein ähnlicher Vorfall. — In der Bäckerei Decleva in San Policarpa verübten Streikende ein scheußliches Verbrechen. Sie demolierten die Ofen- und Kesselanlage und verursachten einen Schaden von rund zweihundert Kronen. Solche Brutalitäten werden kaum geeignet sein, den ausständigen Bäckergehilfen Sympathien zu erringen. — In der Nacht vom 22. auf den 23. d. haben einige Bäckergehilfen vor einem Bäckereiladen in der Via Faveria einen groben Erzeß aufgeführt und den Geschäftsladen mit Steinen bombardiert. Der Anführer der gewalttätigen Menschen war der 30 Jahre alte Gehilfe Gotardo Rardin. Die Verhaftung wurde eingeleitet. — Gestern wurde noch eines jener Individuen verhaftet, die in der Via Carducci Brot mit Petroleum begossen. Es ist dies der Bäckergehilfe Ignaz Miclavcic. — In der Via Ruzio entwendete ein Bäckergehilfe das Rad eines Brotwagens, der zur Ausfuhr des Gebäckes dient. — Die Gewalttätigkeiten der Bäckergehilfen nehmen von Tag zu Tag mehr überhand und werden so arg, daß es sich empfiehlt, ein warnendes Exempel zu statuieren. Mit solchen Mitteln soll ein Streik wohl nicht ausgekämpft werden.

Das Fleisch Verstorbenen als Nahrungsmittel. Aus Paris, 22. d. meldet man: Blättermeldungen aus Madrid zufolge ist ein scheußliches Verbrechen in der Stadt Yecla, Provinz Murcia, entdeckt worden. Den Besuchern des Kirchhofes war es schon seit längerer Zeit aufgefallen, daß viele Gräber das Aussehen hatten, als ob sie von unfundiger Hand nochmals ausgegraben und dann wieder zugeschüttet worden wären. Die abergläubischen Leute wagten es jedoch nicht, der Sache auf den Grund zu gehen. Endlich erfuhren auch die Behörden von dieser Wahrnehmung und ließen den Friedhof nachts überwachen. Da wurde nun eine scheußliche Entdeckung gemacht. Ein Mann, namens Antonio Ortega, wurde dabei ertappt, als er ein Grab aufwühlte, die Leiche heraus hob und derselben das Fleisch von den Knochen löste. Er gestand, von dieser Nahrung gelebt zu haben. Es scheint aber, daß er das Fleisch auch weiter verkaufte, denn man fand in seiner Wohnung zahlreiche Töpfe, in welchen sich eingesalzene menschliche Weichteile befanden. Die Polizei ist der Ansicht, daß der Mann geistesgestört ist.

Telegraphischer Wetterbericht

Dr. Hdr. Amtes der k. u. l. Kriegsmarine vom 24. Jänner 1908

Allgemeine Uebersicht:

Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern nicht wesentlich geändert. Das Barometermaximum beherrscht ganz Zentral-Europa, die Depression befindet sich im hohen Norden. — Das gestern über Ostland lagernde Barometerminimum ist abgezogen.

In der Monarchie teilweise wolkig, bei schwacher Luftbewegung; an der Adria heiter bei schwachem bis mäßig frischem NE. Die See ist leicht bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächst-n 24 Stunden für Pola: Heiter, mäßig frische Winde aus dem NE- und NW-Quadranten, nachts kühl, sonst unverändert. Barometerstand 7 Uhr morgens 774.0 2 Uhr nachm. 774.7. Temperatur 7 + 38°C. 2 + 70°C. Regenbesitz für Pola: 34.7 mm. Temperatur des Seemassens um 8 Uhr vormittags 11.5° Ausgegeben um 3 Uhr 30 Min. nachmittags

Drahtnachrichten.

(Der unbefugte Nachdruck der in dieser Rubrik veröffentlichten Nachrichten des k. l. Telegraphen- und Fernschreibbüreau und der Privat-Drahtnachrichten ist gesetzlich unterliegt.)

Dementi.

Wien, 24. Jänner. (R.-B.) Verschiedene Blätter haben gemeldet, daß sich der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, dessen Gesundheit angegriffen sei, nach Davos begeben habe. Demgegenüber wird festgestellt, daß sich der Erzherzog gegenwärtig in St. Moritz befindet, wo auch der deutsche Kronprinz und der Kronprinz von Dänemark eingetroffen sind. Der Erzherzog erfreut sich der allerbesten Gesundheit.

Militärische Konferenz.

Wien, 24. Jänner. (R.-B.) Heute vormittags fand hier unter dem Vorsteher des Kaisers eine militärische Konferenz statt.

Landtagerversammlung.

Gilli, 24. Jänner. (R.-B.) Bei der Landtagerversammlung im Giller Landgemeindenwahlkreis wurden 4034 gültige Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf Alois Terglav (slovenisch-kerikal) 2676 und auf Josef Dolšek (slovenisch-liberal) 1331 Stimmen. 27 Stimmen waren zersplittert. Terglav erscheint somit gewählt.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 24. Jänner. (R.-B.) Abgeord. Emil Nagy (Unabhängigkeitspartei) begründet seinen Antrag auf Revision der Hausordnung und führt aus, wenn es dieser Regierung, welche die Gesamtheit der nationalen Aspiranten vertritt, nicht gelinge, ihren Willen nach oben und nach unten durchzuführen, so bedeute dies eine unersehbare Schädigung der nationalen Idee. Auch Graf Tisza habe die Hausordnung revidieren wollen. Der Unterschied zwischen damals und heute sei aber der, daß heute die Durchführung des Willens der Parlamentsfreiheit zusammenfällt mit der Durchführung der nationalen Interessen und der Willen der Nation.

Englische Marine.

London, 24. Jänner. (R.-B.) Wie „Daily Chronicle“ erfährt, seien die Schießübungen im Kanal unbefriedigend ausgefallen.

London, 24. Jänner. (R.-B.) Wie aus Devonport gemeldet wird, traf dort, wie erwartet, der Befehl für die Mobilisierung einer Division der Heimatflotte ein. Es ist dies das erstmalig, daß eine solche versuchsweise Mobilisierung im Winter erfolgt.

London, 24. Jänner. (R.-B.) Der erste Lord der Admiralität Tweedmouth erklärte in einer in New-Castle gehaltenen Rede, es sei sicher ein großer Fehler, sich in userlose Programme einzulassen. Es sei zwar durchaus richtig, daß Deutschland in letzter Zeit den Ausbau seiner Flotte sehr beschleunigte, er glaube aber, daß England in seinen staatlichen und in den großen Privatwerken das habe, was es gegebenenfalls brauche, nämlich Material und Schiffbauer, die schnell zur Verfügung stehen würden.

Torpedobootshavarie.

London, 24. Jänner. (Priv.) Das Torpedokanonboot „Quail“ (6300 Pfdst., 300 Tonnen) ist kurz nach der Behebung eines bei einem Karambol erlittenen Defektes mit einem Kriegsfahrzeug im Hafen von Portsmouth zusammengestoßen und hat eine schwere Havarie erlitten.

Übungen französischer Torpedoboote.

Paris, 24. Jänner. (R.-B.) In Cherbourg finden gegenwärtig in Anwesenheit einer Kommission des Marineministeriums Übungen mit auf der Oberfläche des Meeres schwimmenden Torpedos statt, welche die Torpedoboote in den Stand setzen sollen, sich gegen Angriffe von Torpedobootzerstörern mit geringem Tiefgange zu verteidigen.

Marokko.

Fes, 23. Jänner. (R.-B.) El Mani sandte an die Gouverneure aller Häfen sowie an den Gouverneur von Tanger ein Schreiben, in welchem er dieselben anweist, selbst um den Preis einer Revolution und von Menschenopfern, Muley Hafid zum Sultan zu proklamieren. Nur solche Europäer, welche Muley Hafid anerkennen, würden in Marokko bleiben können. Dieses Schreiben ging am 18. d. an die Gouverneure ab.

Paris, 24. Jänner. (R.-B.) Wie verlautet, sei im gestrigen Ministerrat beschlossen worden, keine neuen Truppen nach Marokko zu senden und die Aufnahme einer neuen marokkanischen Anleihe in keiner Weise zu begünstigen.

Der Prozeß Stöbel.

Petersburg, 24. Jänner. (Priv.-Telegr.) Bezüglich der Generale Kuroptkin und Alegejew, die bekanntlich im Prozesse Stöbel grundsätzliche Angaben gemacht haben, erklärt der Kriegsminister, daß der Prozeß gegen General Kuropatkin und Alegejew vor der Beendigung des Verfahrens gegen Stöbel nicht eröffnet werden wird.

Belgische Zeitungsenten.

Brüssel, 24. Jänner. (Priv.) Das Blatt „Le soir“ weiß zu melden, daß Deutschland England und Frankreich aufgefordert habe, eine Teilung des belgischen Kongostaates vorzunehmen.

Zum Untergang der Amsterdam.

Rotterdam 24. Jänner. (Priv.-Tel.) Die 28 Schiffbrüchigen der Amsterdam, die bis jetzt vermißt wurden, wurden von einem norwegischen Dampfer gerettet und nach Hoek von Holland gebracht.

Amerika.

New-York, 24. Jänner. (R.-B.) Die Untersuchung gegen den kürzlich hier verhafteten Mann namens Giordani, der zur Unterstützung der revolutionären Bewegung in Haiti und San Domingo falsches Geld angefertigt hatte, stellte den amerikanischen Konsul Marc (Haiti) derart bloß, daß er seines Amtes enthoben wurde.

Chicago, 23. Jänner. (R.-B.) Zwischen der Polizei und den Arbeitslosen, die einen Umzug durch die Straßen nach dem Rathause veranstalteten und dort Arbeit verlangen wollten, kam es zu einem heftigen Zusammenstoß.

Chicago, 23. Jänner. (R.-B.) Beim Zusammenstoß zwischen der Polizei und den Arbeitslosen wurden zahlreiche Personen verletzt.

Verschundene Inseln.

New-York, 24. Jänner. (Priv.) Drei Inseln der Guanagruppe an der Küste von Yucatan sind plötzlich verschwunden.

Chinesische Marine.

London, 24. Jänner. (R.-B.) Einer Meldung der „Morning Post“ aus Shanghai zufolge werden nach dem chinesischen Neujahr wahrscheinlich deutschen Häusern Bestellungen für den Bau von 4 Kreuzern und 40 Torpedobooten zugehen.

Paris, 24. Jänner. (R.-B.) Im Bahnhof von Bourget bei Paris stehen ein Güterzug und Personenzug zusammen. Details fehlen vorläufig noch.

Steuermann Goldsworth.

Seeroman von Clark Russell

Die Frau nahm erfreut das Geld und dachte, daß sie keinen angenehmeren Mieter hätte bekommen können. Goldsworth trat den Rückweg an, warf im Vorübergehen noch einen Blick auf das Haus mit dem Schilde und begab sich in seinen Gasthof.

21. Kapitel.

Sein Kind.

Goldsworth brachte den größten Teil des Abends damit zu, einen Brief an Herrn Schermann zu schreiben. Zu Mittag des nächsten Tages bezog er seine Wohnung im Hause der Madame Barrot.

Dieselbe empfing ihn sehr herzlich und sorgte geschäftig für seine Behaglichkeit. Dabei sprach sie ihn aber fast tot mit der Rechnungsablegung über zehn Schilling, die sie für ihn verausgabt hatte, und da ihre Rechenkunst wohl ebenso schwach wie ihr Gedächtnis war, brauchte sie volle zwanzig Minuten, ehe sie damit zu stande kam.

Goldsworth schenkte der Sache wenig Aufmerksamkeit, betrachtete vielmehr eine im Garten langsam hin- und herschreitende Dame, dem Anschein nach die alte Mama. Sie war ein bloßes Fräulein von Gestalt und trug ein altes schwarzes Atlaskleid, das bis an die Knöchel reichte und schlaff und lose an dem hageren Körper herunterhing.

Goldsworth hatte bis dahin wie auf Kohlen geessen, denn seine innere Aufregung war zu groß, um nicht einen äußeren Ausdruck zu verlangen.

Er sprang auf, lief im Zimmer mit schnellen Schritten auf und ab, warf sich dann plötzlich wieder in einen Stuhl, sprang wieder auf, eilte ans Fenster und blickte sehnsüchtig und zugleich scheu nach dem Hause, welches die Nonwegs bewohnten.

Jetzt, wo er Dolly so nahe war und jeden Augenblick erwarten konnte, sie an seinem Fenster vorübergehen zu sehen — vielleicht mit seinem Kinde an ihrer Seite — jetzt quälte ihn die Sorge, daß Verhältnisse eintreten könnten, denen gegenüber er die Aufgabe, die er sich gestellt, als zu schwer erkennen und daß er die Maste plötzlich fallen lassen würde.

Das einzige, was er sich gestatten durfte, war die bescheidene Freude, fortan über die wachen zu können, die er mehr liebte als sein Leben, die aber nichts auf der Welt weniger vermuten konnten als seine Nähe.

Bewegt von solchen Gedanken stand er lange am Fenster, die Augen auf jenes Haus gefest, dann nahm er seinen Gang im Zimmer wieder auf, blieb vor dem Bücherschrank stehen und nahm ein Buch heraus, um sich durch Lesen zu zerstreuen.

Bis jetzt waren seit der Wiederkehr seines Gedächtnisses seine Gedanken so gänzlich von andern Dingen in Anspruch genommen gewesen, daß er an die furchtbaren Erlebnisse seiner letzten Reise noch nicht anders als flüchtig gedacht hatte.

Er selbst für seine Person würde auch viel darum gegeben haben, zu hören, was aus den anderen Booten geworden war. Indessen seine ganz außergewöhnliche Lage schloß ein derartiges Unternehmen völlig aus.

„Nein! — Mag die Welt mich für tot halten!“ rief er aufstehend mit Bitterkeit; „mein Leben gehört der Vergangenheit an, ich will es tragen, wie Gott es mir beschieden.“

Er stellte das Buch wieder auf seinen Platz und kehrte nach dem Fenster zurück.

Auf der Straße stand ein kleines Mädchen mit einer Puppe im Arm. Sie war sehr zierlich, hatte glänzendes blondes Haar und hielt ihre Puppe mit mütterlicher Zärtlichkeit in ihrem linken Arm.

Zwar wandte sie augenblicklich dem Fenster den Rücken, doch Goldsworths Blicke hingen wie gebannt an ihr.

(Fortsetzung folgt.)

Auf vielseitiges Verlangen!

Hotel Stadt Triest, Zimmer Nr. 7.

MARGIANNA

die weltberühmteste Physiognomistin und Gedächtniskünstlerin

welche jedem Einzelnen seine ganze Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft im Vorhinein sagen wird.

100 Gulden

zu bezahlen. — Zu sprechen von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends. — Um recht zahlreichen Besuch bittet höflichst Margianna.



Alte Goldborten 1878 sowie altes Gold und Silber kauft zu bekannt höchsten Preisen Karl Jorgo, Via Sergia 21.

Kommt Kinder Ihr sollt nach Hause gehen!

Da, Mama schickt Euch Eure Mäntel und außerdem jedem Kind fünf Fays echte Sodener Mineral-Bastillen. Ihr seid erfrischt vom Spiel und ohne Fays echte Sodener werdet Ihr Euch erkälten.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Guntzert, Wien IV, Große Neugasse 27.

1900 Tapezierer und Dekorateur G. MANZONI POLA Via Barbacani Nr. 9. Lager von Tapeziererwaren. Eigene Tapeziererwerkstätte.

Eisenbahn-Fahrordnung.

(Gespart gedruckte Stationen bedeuten, daß der Schnellzug anhält, fest gedruckte Stationen zeigen die Schnellzugabfahrten.)

Table with train routes and departure times. Columns include destination (e.g., St. Peter, Fiume, Trieste) and departure times for different train types (e.g., Schnellzug, Schnellzugabfahrt).

Kleiner Anzeiger.

Rur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Es wird ersucht, keine Bestellung des Herrn Oberrevi-
denten Mikosch zu übernehmen. Jenny
Mikosch. 2006

Mädchen für Alles zu guter Familie aufgenommen. Auskunft
Via Genide 7, 1. Stock, rechts.

Mädchen für Alles sucht Stelle zu besserer Familie. Selbes
kann gut kochen. Admiralsstraße 24. Bar-
terre links. 2007

Nebenbeschäftigung im Schreibfache oder sonst etwas Geeignetes
wird von einem Architektenschreiber gesucht.
Briefe erbeten unter „Nebenbeschäftigung“ an die Administration
dieses Blattes. 2008

Stellenvermittlungsbureau Willinger wird wegen Abreise ver-
kauft. 2005

Nähschule für junge Damen. Maison Fritz, Piazza Carli 1.
906

Mehrere schöne Akazienbäume billig zu verkaufen. Via
Madonna de la Grazia 1.
1986

Französische Sprachschule, Grammatik, Konversation etc.
Neuer Abendkurs für Anfänger.
Beginn anfangs Februar. Via Giovia 6, 1. Stock. 1989

Es werden verkauft Häuser und Villen zu günstigen Be-
dingungen. Informationen sind einzuholen bei der
Agence für Häuseran- und -verkauf, sowie Ueber-
nahme von Administrationen. Piazza Carli 2. 1987

Frühstückstube, Via Campo Marzio (Ecke der Via Marianna)
täglich frische Assortierte Selchwaren, dreimal
täglich frisches assortiertes Brot, ausgezeichnete Debrecziner
Burst, Blutwürste, Bratwürste warm und kalt. Mandorlato
assortiert, Mostarda di Cremona und Powidel. Auch an Sonn-
und Feiertagen von 6 bis 9 Uhr abends geöffnet. 1994

Biersanatorium, Via Giulia, empfiehlt den P. L. Gästen seine
einheimischen Lokalitäten. ff Pilsner. Echte
in- und aust. Weine. Champagner I. Marke. Täglich frische
Selchwaren und Würste. Kalte Küche zu jeder Tageszeit,
während der Ballaison auch warme gut zubereitete Speisen
und bis 4 Uhr offen. Für geschlossene Gesellschaften hübsche
Zimmer zur Verfügung. 1993

Fausto Bella (Bella jun.), Pola, Via Sergia Nr. 61,
geprüfter Klaviermacher und -Stimmer. 1896

Taschenbuch für Seemaschinisten. Mit
329 Figuren im Text. Gebunden Kr. 6.—
Vorrätig in der Schrinnerschen Buchhandlung (C. Mahler).
Französische und amerikanische 1886

+ Gummi-Spezialitäten +
zum Preise von K 1, 2, 3 bis 12 per Dutzend bei
Giuseppe Steindler, Via Sergia 7.

D. PETERS, Inventeur Vevey Suisse ■
Gala Peter

■ LE PREMIER des Chocolats au lait du monde.
Alleinverkauf für Pola: S. Clai, Via Sergia 13.

Restaurant Hotel della Ville
(G. Cuzzi)

Samstag, den 25. Jänner 1908
findet

in den Saalokaltäten des Restaurant Cuzzi

kein grosser

Hausball

statt, zu dem hiemit höfl. die Einladung geschieht.
Die Musik besorgt die

Kapelle des Militär-Veteranenvereines „Kronprinz Rudolf“

Anfang 7 Uhr. Eintritt 40 h.

Für gute warme und kalte Speisen, ff Pilsner
Bier und echte Weine wird bestens gesorgt.

Hochachtend

Edmund Urch

Restaurateur.

4436

Ballblumen und Kopfgestecke

neu eingelangt

MAISON „FRITZ“

Piazza Carli 1, I. St.

906

Neuheiten! Elektrische Taschenlampen!

Zu jeder Minute helles elektrisches Licht!
Unentbehrlich für Jedermann! 1878
Kein Spielzeug! Hochfeine Ausstattung!
fl. 1-20, fl. 1-50, fl. 2.— per Stück samt Batterie.
Zu haben bei Karl Jorgo, Via Sergia 21.



Kaufen Sie nur
meine registrierte F. u. G. R.
Roskopf-Anker-Remontoir-Uhr
K 8.—



Mit in Steinen laufendem, vorzüg-
lich reguliertem Werk.
Nur von meiner Firma erhältlich.
Für jede Uhr streng reelle drei-
jährige Garantie!
Erste Uhrenfabriks-Niederlage
Karl Jorgo, Via Sergia 21.
Hält die Zeit bei jeder Witterung
auf die Minute genau ein. Bereits
über 100 Stück an die k. k. Staats-
bahnen zur besten Zufriedenheit geliefert.

Bürgermädchen, 21 Jahre alt, einz. Kind, m. 100.000 Kronen
m. einem unbed. körperl. Fehler, w. f. m. einem sol., wenn
auch vermögenslosen Herrn zu vermählen. Gen. Off. sind unt.
„Pomen“ an Heinz, Eisler, Berlin, SW. 19, zu
adressieren. (Anonym nicht.) 1996

Faschings- Krapfen

täglich frisch in der Wiener Konditorei 1855
R. Wunderlich, Via Sergia 69.

Reisenberg 120.

Zur gefälligen Beachtung!
Man brütet mit 39 1/2 — 40° C. (Wintel-
Thermometer). Das Maximal-Thermo-
meter legt man zur Kontrolle in die
Mitte des Apparates auf die Eier. Ab
zweitsten Bruttag merkt man, daß die
Temperatur auf den Maximal-Thermo-
meter auf 41° und mehr steigt. Hat
man 41° erreicht, sind die Eier jedes-
mal zu betheuen, und so stark zu kühlen,
bis sie sich nur schwach lau anfühlen,
gleichgiltig, ob dies zweis, dreimal oder öfters täglich erforder-
lich ist. 1990

G. Mücke, Fabrik von Brutapparaten, Reisenberg b. Wien.

Kauft Schweizer Seide!
Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten
in schwarz, weiß oder farbig von K 1-15
bis 18.— per Meter.
Spezialität: Seldentoffe für Gesell-
schafts-, Braut-, Ball- und Straßentolletten
und für Blusen, Futter etc.
Wir verkaufen nur garantiert solide Seldentoffe
direkt an Private porto- und zollfrei in die
Wohnung.
Schweizer & Co., Luzern 068 (Schweiz.)
Seldentoff-Export — königl. Hofliefer. 1895

Jede Art von Buchbinder-Arbeiten,

übernimmt **Jos. Krmpotic**, Pola, Piazza Carli 1.

Nettopreise für Inseraten-Einschaltungen im „Polaer Tagblatt“.

Größe	Seiten- bruch- teil	Raum- fläche in mm	Grundpreis für Satz und 1-malige Ein- schaltung	Bei Einschaltung von							
				2-5	6-10	11-20	21-30	31-40	41-50	51-100	über 100
mal kostet die einmalige Einschaltung Kronen											
a)	1/48	40x45	1-60	1-20	1-10	1-—	—-90	—-80	—-70	—-60	—-40
b)	1/32	45x60	2-40	1-80	1-70	1-60	1-50	1-40	1-30	1-—	—-60
c)	1/24	40x90	3-—	2-40	2-20	2-—	1-80	1-60	1-40	1-20	—-80
d)	1/16	60x90	4-50	3-40	3-20	3-—	2-80	2-60	2-40	1-50	1-20
e)	1/12	80x90	6-—	4-—	3-60	3-20	3-—	2-80	2-60	2-—	1-60
f)	1/8	90x125	9-—	6-—	5-50	5-—	4-50	4-—	3-50	3-—	2-40
g)	1/4	125x190	18-—	12-—	11-—	10-—	9-—	8-—	7-—	6-—	4-80
h)	1/2	190x255	36-—	24-—	22-—	20-—	18-—	16-—	14-—	12-—	9-60
i)	1/1	255x400	72-—	48-—	44-—	40-—	36-—	32-—	28-—	24-—	19-20

Andere als hier angeführte Grössen werden proportionell berechnet.
Inserate im „Kleinen Anzeiger“ werden mit 3 Hellern das Wort, fett gedruckte Worte mit 6 Hellern berechnet. — Eingesendete,
Vermählungs- und Todesanzeigen werden nach der Raumfläche auf Basis des Grundpreises und Reklamnotizen im redaktionellen
Teile mit 50 Heller pro Garmond-Zelle berechnet.
Inserate sind im vorhinein zu bezahlen.